



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Von sonderbaren vn[d] fürtrefflichen Gaben vnd Gnaden
deß Geistlichen Orden Stands**

Piatti, Girolamo

AugsPurg, 1606

Vorred. Von Süß- vnd Liebligheit deß gaistliche[n] Ordenstands.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47598](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47598)



Das dritte Buch/
Von süß- vnd lieblichkeit
des gaislichen Ordenstands.

Vorred.



V alten Testament ist ein schöne herrliche Figur vnd Vorbedeutung des gaislichen Ordenstands / in Ausführung der Juden auß der schweren E

Figur des Ordenstands im alten Testaments.

gyptischen Dienstbarkeit ins gelobte Land / nach so langer vnd mühesamer Pilgerfahrt / fürgestellt worden. Dann dermassen ist im selbigen Werck / welches vnder allen / die Gott demselben Volck erzaigt / dz grösste vñ fürnemste gewesen / diser vnser gaisl. Ordenstand für Augen gestellt vnd entworfen worden / daß schier nichts ähnliches seyn kan / Gleichwol so vil die geistliche sachen durch die leibliche / vnd die innerliche durch die äußerliche mögen erklärt werden. Welches der H. Bernh. Sermon. 39. cap. 1. vnd wol gemerckt / vnd dises gehaimnuß also außgelegt

Serm. 39. cap. 1.

gelegt

verworffne Arbeit verrichten? Dann weis wir inn unserm
ganzen Leben allein trachteten nach ehren/ oder/ wie schier alle
Menschen pflügen nach grossen Reichthumben/ auch all vn-
ser fleiß/ sorg/ mühe vnd arbeit dahin gerichtet gewesen/ Thä-
ten wir zwar anders nichts/ als das wir Tag vnd Nacht die
Erden/ so wol in Händen/ als Herzen umbzugen. Seittemal
dies alles irdisch/ vnd nichts anders seyn/ dann Erden. Es
waren auch zugegen die aller gestrengste vnd vnbarmerhig-
giste Anpfeiler vnd Oberherren/ Nemlich unsere aigne Be-
gierlichkeiten/ die vns stets antreiben/ anrahten vnd nötige-
ten die Arbeit zudoppeln/ schwerere sachen auffzuladen/ auch
vns kein ruhe noch rast lieffen.

Wer aber auß diser erbärmlichen vnd verächtlichen
Dienstbarkeit vorhabens ist/ vermittels Göttliches Bey-
stands/ sich heraus zuschwingen vnd zuentledigen: Mit was
Ungezügeltigkeit/ auch grossen toben vnd wüten pflegt diser
grosamiste Pharao/ das ist die Welt/ vnd Sathan/ als ein
Herr vnd Regent der Welt/ solchen anzufallen? Seittemal er
alsdann gleichsamb mit der Trummeten/ alle die er kan zum
streit berufft/ damit er solche hailsame gedanken verhin-
deret/ abhalte oder verwirre. Dann auff einer seiten stellet er ihnen
für die Augen/ die lustige gelegenheiten der Welt/ die liebliche
Freiheit/ die hoffnung der Ehren/ die Grösse der Reichthum-
ben/ vñ Liebe der befreundt/ mit welcher er als mit einem hauf-
ten Kriegsvolck/ den Menschen angreiffet: Auß der andern
Seiten aber/ erdruet er ihme die aller schweriste sachen/ als die
strengeder Religion/ die Beschweruissen der Armut/ die ver-
pflichtigkeiten des Gehorsams/ vnd andere dergleichen/ so
ihnen einen Schröcken einjagen/ vnd forchtsamb machen
sind.

Wer ein Dr.
dieser person will
werden/ muß
vil schwere ver-
suchungē auß-
sehen von innē
vnd aussen.

Vnd wann er sieht daß diese in etliche versuchungen seines gefalles nit abgehn wöllen / als daß gebraucht er sich auch der äusserlichen Kriegerrüstung / als die böse Räte d' Freunde die Verspottungen seiner Gesellen / offermals auch den Gewalt der Reichen / vnder diesen allen aber seind keine schädliche re als der Hausgenossen / wann vns ainetweder d' der Gewalt des Vatters wil abhalten / oder auch das schmeicheln vnd wainen der Mutter / oder der Brüder / wie auch der Schwäger embsiges anhalten / begert zuerwaichen / vñ dis sind zwar die Wägen vnd Reutter mit welchen der abgelagte Feind des ganzen Menschlichen Geschlechtes den stehenden nach jaget.

Gott der Herr streitet für die gästliche Ordenspersonen.

Hergegen aber Gott / der vns auß Egypto beruffet / hat in der Wüsten ein ewigverendes Opfer außzuopffern / streitet dermassen für vns / gleich als wans nit omb vns / sondern umb ihne selbsts zuthun were. Dann er verhinderet vnd decket nit nur diese böse anschlag vnd haimbliche nachstellungen des bösen Feinds / sondern pflegt auch alle Menschen / die ihme so in gottlosen Sachen dienen / mit den aller schwersten peinen / wie Pharaonem zu straffen. Wir sehen auch / daß ihne nit baldt ein andere Sünd / mit so ernstlichen vnd augenscheinlichen Peinen gestrafft worden / vñnd zwar billich / wann was kan Gott für ein grössere Schmach oder Vnehrung schon werden / als ihm seinen Gemahl zu entführen / den Tempel vnehren / vñnd sein künstliches Werk zerbrechen vnd zerstören? Daher sagt recht der H. Hieronymus an Celsium / welche sich in der Statt Bethleem in ein ansehnliches Closter begeben: **Der Herr hat dich von weltlichen Sorgfältigkeiten entlediget / auff daß / wann du En**

Es werden von Gott schwerlich gestrafft die andere vñ gästlichen Ordensstand abhalte.

Epist. 12.

vnd die Ziegel in Egypten verlassen / Moysi in der Wüsten
 nachuolgest / vnd ins versprochen Land eingehn mögest / nie-
 mandt soll dich verhindernen / weder Mutter noch Schwester /
 kein Freundin noch Bruder / wans dich aber begeren zuuer-
 hindern / habens zusörchten die Gaisel Pharaonis / welcher /
 weil er das Volck Gottes zum Gottedienst nit wollen gehn
 lassen / die ding müssen gedulden / wie im Exodo geschriben
 stehet.

Ja der Herr ist auch bereit / die gaisstliche Ordensperso-
 nen auß der Welt zuführen / mit mächtiger Hand vnd auß
 gestrecktem Arm / damit wans vonnöten / ihnen das Meer
 zerthailt / die Wasser außdörre / vnd alle hindernüssen hinweg
 neme / vnd also nit nur von Egypten außgangen / sonder auch
 singend / das ist frölich vñ frolockend / auch dem jenigen danck
 sagen / welcher das Ross / sambt dem Reutter in die Tieffe des
 Meers gestürzet hat. Dises beschreibet der hailig Bernhard
 seine Brüder also anredent: **Wan ihr auff ewre täg-
 liche Experiens oder erfahrung achtung gebet / habt ihr nit in
 dem Triumph / mit welchem ewr Glaub die Welt übertwun-
 den / vñ in ewrem außgang auß der Gruben des Ellends / vnd
 auß dem Koch alles Vnrahts / auch dem Herren selbs ein
 neues Lied gesungen / der Wunderding gewürcket hat?** Weiter
 setz er gleich hinzu: **Er stelle ewre Fuß auff den
 Felsen / vnd richte ewre gänge / vermaine ich / daß auch dama-
 len nit weniger / wegen des neuen angenommen Lebens / seye
 in ewrem Mund gegeben worden / ein neues Lied vnd Lob-
 gesang vnserm Gott vnd Herren.**

Gott führet
 bisweilen die
 Ordensleuth
 mit gewalt-
 ger Hand auß
 der Welt.

Serm. i. can.

Psalm. 39.

Nach dem Aufgang aber auß Egypten / bleiben noch
 zwey ding übrig / daß gelobte Land vnnnd die Wüste / welche
 beede die Religion bedeuten. Dises zwar den Anfang / vnnd
 das zunehmen / vnd die Vollkommenheit der Religion vnnd
 jegunder das Gemüt darinnen wolgeübt / aller derselben Nütze
 barkeiten überflüssig geneussert. Warhafftig aber ist die Re-
 ligion auch ein Wüste / welche von allen Menschlichen ge-
 schafften / wie auch der weltlichen Menschen Gemainschafft
 abgesondert / sich in ein solches Orth abzeucht / dahin weder
 stoltz oder hochmut / noch das getümmel der vnruhigen We-
 tan gelangen.

Exod. 15.

Im Orden
 stand ver-
 schwinden alle
 Verdrießlich-
 keiten.

Nichts ist so
 schwer wel-
 ches durch ste-
 re Übung nit
 überwunden
 werde.

Vnd zwar in diser Wüsten / die gleichwol dem Ansehen
 nach / vnlieblich vnnd vnlustig / was werden für Eröstungen
 vnd freuden gefunden? Dan wie die Felsen den Juden / als
 sie dürstig waren / auch haben Wasser mitgethailt / oder was
 ein bitteres Wasser angetroffen / vnd ein Holtz darein gelaget
 dasselbige alß baldt süß worden: Also gewislich im gaisstlichen
 Ordensleben verschwinden vnd vergehen / waiff nit wie die
 Beschwernussen vnd Verdrießlichkeiten / vnd werden dem
 sen von Gott wolgeschmack gemacht / daß mans kaum spüren
 oder empfindet. Derohalben das fasten / wachen / vnd we-
 ches daß aller fürnehmst / die Mühe vnd Arbeit in überwin-
 dung des eignen Willens / vnd andere Übung der gaisstlichen
 Ordenszucht od' Disciplin / so zu zeiten von ferren also schmer-
 vnd vnerräglich pflegen gehalten zu werden / daß sie auch die
 Augen erschreckenlich. Eben dise wans ins werck gefeset
 lieblich werden / wie dann kein Arbeit / weder so schwer
 noch so vast über die Menschliche träfte / welche durch
 vnd Beystand der gnaden Gottes / nit ring vn leicht gemacht
 werde / auff daß / wie der heilig Apostel Paulus gesprochen



Wir alles vermögen / durch den / der vns ^{Philip. 4} staret machet.

Es ist aber die Güte Gottes mit de nit benüget noch zufrü den/das sie alle bitterkeit oder beschwernussen dieses Standes hinweg nemme/sonder hat ihn über das mit einer sonderbare vnd fürnemmen Süßigkeit/manigfaltiger weiß wöllen begabē vnd überschüttē/welches gleichsals im Israëlitischen Volck ist erwisen wordē/deme er auch Bachilen mitgethaillet / die sie nit mit Mühe vnd Arbeit gefangen/sonder durch den Wind bekommen haben / auch mit so grossem überfluß / alle örther weit vnd braid vol waren/vnd welches noch wunderbarlicher/ ließ er ihnen das Himmelbrot / so die Engel mit ihren Händ den gemacht / vom Himmel herab tauen. Dann dieses gibt klärlich zuerkennen die Himmlische Freyde/damit solche Seelen sich erlustigen vnnnd gleichsamb ersettigen/welche nach verlassung des Egyptischen Lands / sich warhafftig auch Gott aufgeopffert vnnnd ergeben haben. Dann wie man schreibe/ hat das alte Mana oder Himmelbrot diese Krafft gehabt/das ^{Sap. 16.} es in ihme allen Lust vnnnd Süßigkeit allerley wolgeschmackten Speisen begriffen.

Also dise gaisstliche Trachten / übertreffen nit nur die Lieblichkeit aller jrdischen sachen/sonder haben dermassen solchen Geruch vil vollkommenlicher vnnnd überflüssiger/das sie forthin nichts weiters begeren / vnnnd das jentig in ihnen empfinden/was der Prophet Dauid gesprochen: **Welcher** ^{Psal. 103.} dem begird erfüllet im guten. Vber das kömmt auch darzu/die hebreiche vnd sorgfältige Bndertweisung vñ Fürsichung Gottes durch diesen gangen Weg / die vns wider die Feind / ihre Sarg vnd versuchungen beschütze/bewahre/ vnd beschürme.

xx iij **Bnd** ^{Sorgfältige teit vnd Fürsichung Gottes für die gaisstliche Ordensleuth.}

Pfalz. 77.

Vnd lestlich/wie vor zeitē/ des tags führe durch einen Wolcken / vnnnd zu nachts durch ein helles Feuer. Es schicht also durch Göttlichen Beystand / was wir von dem Hebraischen Volck lesen/das̄ einer tausend verfolget/vnd zwey zehentausent in die Flucht schlage.

Die Ordensleuth haben Vorsteher.

Es manglet auch lestlich hie nit vnser Moyses / nemlich den die Obristen vnd Vorsteher / die vns der Herr als seine Verwalter fürgesetzt vnnnd verordnet / welche Wohlthat an ihre selbst gar lieblich / das̄ wir nemlich solche haben / die vns den willen Gottes anzaigen vnd fürtragen / hergegen auch als vnser Fürsprecher erzaigen / welche wann wir bißweilen faulertzen oder kurzweil treiben / sie auff dem Berg für vnser Dal vnd Wolfarth / wachen / auch vnserē Geschäfte fleißig bey der Göttlichen Maiestät verrichten.

Exod. 16.

Dise grosse vnd vilfältige Freuden/werden keinem andern Geschlecht der Menschen mitgethalt/ als den jenigen/die auß Egypten warhafftig vnnnd gar außgangen. Dann wie vnser Manna (welches dises Manna vorbedeutet) baldt mit vnser von Himmel kommen/bið der mangel am Egyptischen Manna erschinen / auch widerumben auffgehört / so baldt sie angekommen

Rein Menschen kan der göttlichen süßigkeit genießen/wer sich von weltlich geschäften nit ganz vnnd gar enthaltet. 27. Moral. c. 13.

gen / nach dem Außgang auß der Wüsten / die Früchten des Lands zuuertkosten. Also wirdt gewißlich keiner dieser Liebligkeit künden genießen oder theilhaftig werden / als der sich ganz vnd gar von der Welt / vnnnd allen weltlichen Geschäften abhaltet. Daher dan der H. Gregor spricht / das̄ dise liebliche Speiß so von Himmel kombt / Manhu genennet wurde gleichsamb was ist das? Dann in dem die Seel von den weltlichen gedancken abgehalten würdet/sichs die Himlische verwundert sich als deren sie nit gewohnt. So dann die

ste / an ihr selbst so trostreich / was muß man dann von dem
künfftigen gelobten Land halten / welche gleichsam zu einem
Beschluß vnd einer Belohnung dieses Lebens fürgesetzt ist ?
Aber diese sachen werden mehr gespürt im Werck vnd Experi-
enz / als wann man nun daruon redet oder liest.

Derowegen / wie so wol von der Nutzbarkeit des gaisstli-
chen Ordenstands / als fürtrefflichkeit vnd Würdigkeit / inn
den zweyen vorgehenden Büchern gehandelt worden / Also ^{Zubale dieses}
muß man dieses dritte Buch der Liebligkeit zuaignen / damit ^{Buchs.}
offenbar werde / daß ihr an keiner Nutzbarkeit oder Volkom-
menheit was mangle. Vnd zwar vmb so vil mehr muß man
von dieser Liebligkeit der Religion handeln / je weniger sie be-
kante / vñ von den weltlichen Menschen geglaubt wirdt. Wel-
che nit allein die Liebligkeit dem Ordenstand absprechen / son-
der haltens auch für rauch vnd voller beschwerlichkeiten / wel-
chen irrumb wir nit allein in diesem Buch widerlegen wollen /
sonder auch die verschlagne Renc vñ betrügliche Einreden
ablegen vnd umbstossen / darmit die Weltmenschen (gleich wie
Pharao dē Israclitische Volck im außgang nach geeylet) sich
vnderstehen / zuuer folgen / welche begerē von der Welt dienst-
barkeit in die Wüste des gaisst: Ordenstands / vnd zur wahrē
Freiheit sich begeben / auff daß / welche einweder in dieses
gelobte Land schon allberait kommen / oder noch
darnach trachten / desto sicherer vnd glück-
licher sie ihrer Liebligkeit genieß-
sen mögen.



Daß